

Lebenslauf.

Am 28.5.95 wurde ich in Kachen geboren. Ich bin evangelischer Konfession u. war Realgymnasial-Abiturient. Mein verstorbener Vater war der Präsident a. D. Prof. Dr. Richard van der Borch. Meine Mutter, Helene van der Borch, war eine geborene Gerlach. Meine Frau, Rose van der Borch, ist eine Tochter der verstorbenen Pfarrers i. R. Wilhelm Steinbrecht, der 31 Jahre in Brunn ⁴/Wusterhausen a. d. Dosse amtiert hat. Am 10.6.46 wurde uns eine Tochter, Angelika, geboren.

Nach vorherigen Anfangsstudien bei dem Organisten Thno v. Freese, Johanneskirche Berlin-Lichterfelde W, wurde ich im Oktober 1927 Schüler des Kantors u. Organisten an St. Lukas i. Bln.-Steglitz u. Konservatoriumsdirektors Walter Scharwenka, der als Komponist Orgel- u. Klaviervirtuose großen Ruf erlangt hat. Ich war bis Juni 31 sein Schüler im Orgelspiel, Kompositionslehre, Musikgeschichte, Orgelstruktur u. Chorleitung. Klavierunterricht hatte ich mehrere Jahre d. Musikdirektor E. S. Naumann (Städt. Konservatorium Berlin W, früher: Stern'sches Konservatorium). Von 28 ab wurde ich Herron Scharwenkas ständiger Vertreter als Organist u. Chorleiter. 1930 absolvierte ich eine Zwischenprüfung bei dem damaligen Berliner Domorganisten Prof. Walter Fischer. Ich habe das Studium der Kirchenmusik gegen den Willen meiner Eltern, also erst verhältnismäßig spät, aus eigenen Mitteln durchführen müssen. Nach Erhalt des Abschlußzeugnisses v. Scharwenka-Konservatorium wurde ich dann am 2.3.36 als Hauptorganist der inzwischen durch Bombenwurf zerstörten evang. luth. Dreieinigkeitskirche, Bln.-Steglitz, durch den Gemeindekirchenrat bestelligt. Dieser Amt bekleidete ich bis zur Zerstörung der Kirche 1944 mit Unterbrechungen durch Einziehung zur Wehrmacht u. später zum Volkssturm, sowie russ. Kriegsgefangenschaft. Nach meiner Rückkehr aus dieser u. nach völliger Zerstörung unseres Eigentums in Tübingen, wo wir bei Kriegsende kurzfristig wohnten, war ich zunächst v. Sept. 45 bis März 50 Organist u. Chorleiter i. Walske (Krs. Kyritz) wohin meine Frau zu unserem Schwager Pastor Eitel Draeger, der jetzt in Velden ⁴/Berlin amtiert, geflüchtet war. Vom 1.4.50 bis 30.9.52 war ich, durch Gemeinde-

Kirchenratsbeschluss bestätigt, Organist an St. Jakobi
in Nauen b/Berl. Die Gemeinde konnte mich leider nicht
lebensfähig besolden. Deshalb hat meine Frau, zuerst
als Katechetin u. dann als Fürsingerin beim Kreis-
gesundheitsamt Nauen, unseren Lebensunterhalt
in der Hauptsache bestritten. Da sie diese Tätig-
keit gesundheitlich nicht länger durchhalten konnte,
war ich genötigt, als Musiklehrer in den Schuldienst
zu gehen. Ich arbeite also als solcher z. Z. an der
Oberschule Drauburg u. außerdem noch an einer
Grundschule. Da nun der Kantor der hiesigen Nico-
laskirche im März 54 verstorben ist, bin ich so-
fort ^{in den Dienst} eingeschritten. Die Gemeinde ^{keine} mit-
genommen als hauptamtl. Organisten u. Kantor über-
nehmen, ist aber z. Z. finanziell (Kriegsschäden am
Kirchengebäude) stark geschwächt; es kann noch
lange dauern, ehe sie sich soweit erholt hat, daß
sie mich fort anstellen kann. Meine Stellung im
Schuldienst ist ^{untergeordnet} ~~per 3. 3. 54~~ ^{angeordnet} ~~bestimmt~~ worden;
der wahre Grund ist meine Weigerung, zur „Jugend-
weihe“ zu spielen.

L. van der Porght

Nachtrag: Das Ev. Konsistorium Berlin-Branden-
burg setzte mich ab 1. 10. 56 im Pfarramt Peters-
dorf mit dem Auftrag der geistlichen Be-
sehrung - auch f. die hiesigen 3 Pre-
digtstellen - ein.
Ich befinde mich in ruhekränkerlicher Stel-
lung.